

Die Grabungen fanden ja zum Teil mit Genehmigung des Forstamtes statt, das sich auf Grund der angerichteten Schäden dann jedoch gezwungen sah, ein Grabungsverbot auszusprechen. Auch heute gibt es in Todtnau noch Zeitzeugen, die aktiv an Grabungen teilnahmen oder zumindest davon wußten.

Selbst bei den im Sommer 1995 stattfindenden Vermessungen am Kreuzfelsen konnten wir am östlichsten Punkt der Steines eine frische Grabung feststellen. Das dabei entstandene Loch war 70 Zentimeter breit und führte direkt am Felsen 1,20 Meter nach unten. Da auf dem frischen, noch feuchten Erdaushub und im Loch selbst keine Grab- oder Fußspuren von Tieren festzustellen waren, gehen wir von einem erneuten Versuch aus, den vermeintlichen Schatz zu heben.

Nimmt man nun den Schatzstein als Kreismittelpunkt an, so ist im nördlichen Halbkreis oberhalb des Felsens die Erde radial zwischen 8 bis 12 Metern abgetragen worden – rund 300 Kubikmeter. Größere Steine wurden über den Roßweg hinweggerollt und liegen heute 5 – 20 Meter tiefer. Die vor den Grabungsarbeiten vermutete Hangneigung von rund 20°, wurde so stellenweise auf 60° – 70° erhöht. Sicherlich hat auch der jüngste Wegebau den Winkel der Hangböschung noch weiter beeinflusst.

#### Die Zeichen am Kreuzfelsen

Alle 15 Zeichen des Kreuzfelsens (Abb. 3a) verteilen sich in zwei Hauptgruppen über die linke und rechte Hälfte der Stirnseite. Sie haben eine durchschnittliche Tiefe und Breite von 1 – 1,5 cm und sind sorgfältig eingemeißelt und ausgearbeitet wor-



Abb. 3a Kreuzfelsen: Gesamtansicht der 15 Meißelmarken